

Rede der FWW-Fraktion im Gemeinderat zum Haushalt 2007 von Gerhard Remy, Fraktionsvorsitzender

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren!

Nach 6 Jahren kontinuierlicher Verschlechterung weisen unserer Haushaltsergebnisse dank der jüngsten Steuerschätzung mit den vorliegenden Zahlen erstmals wieder eine leichte Verbesserung auf. Vielleicht sind deshalb die Minen im Gremium nicht ganz so angespannt, wie in den Vorjahren. Eine Schwalbe macht bekanntlich noch keinen Sommer, auch wenn Zeitungsüberschriften zur Folge „Deutschland wieder boomt“. Diese Entspannung der Minen hat ihre Berechtigung allenfalls darin, dass wir für unsere nächstes Jahr geplanten Investitionen deutlich weniger Kredite aufnehmen müssen als im Eckwertebeschluss noch vorgesehen. Unsere generelle HH-Situation bietet jedoch nach wie vor keinerlei Grund zum Aufatmen.

Die ordentlichen Erträge dümpelten in den letzten 5 Jahren zwischen 39 und 45 Mio. € herum und liegen damit um fast 13 Mio. € unter denen des Jahres 1999. Unsere Aufwendungen konnten wir im gleichen Zeitraum dagegen nur um 600 000 € zurückführen. Zu wissen, dass uns aufgrund hoher Transferaufwendungen, die wir erbringen müssen, von diesen 45, 8 Mio. € nur ganze 18,2 Mio. € bleiben, erklärt einige der Probleme, löst sie aber nicht. Denn die Höhe der Transferleistungen unterliegt Bestimmungen, an denen wir nichts ändern können. Die Schere zwischen Erträgen und Aufwendungen geht nach wie vor weit auseinander.

Auch der interkommunale Vergleich, der Wiesloch in vielen Bereichen z.B. bei Personal- und Sachkosten nicht schlecht aussehen lässt, ist zwar interessant, bringt uns aber im Sinne einer Problemlösung ebenfalls nicht weiter. Die für uns entscheidende Erkenntnis aus den interkommunalen Vergleichen ist die Tatsache, dass wir hinsichtlich unserer Verschuldung Spitzenreiter unter den vergleichbaren Städten des Rhein-Neckarkreises sind.

Auf die Bemerkung des Festredners beim 50-jährigen Jubiläum der Freien Wähler, den Kommunen gehe es gar nicht so schlecht, wie immer behauptet wird, antwortete ich, dass viele aufgrund ihrer kameralen Haushalte gar nicht wüssten, wie schlecht es ihnen geht. Das grelle Licht der Doppik beleuchtet unsere HH-Lage schonungslos, Im Gegensatz zu anderen Kommunen wissen wir also sehr genau, wie schlecht es unserer Stadt geht. Das muss von uns um so mehr als Verpflichtung empfunden werden, uns den sich daraus ergebenden Forderungen zu stellen. Und diese heißen, mittelfristig so bald wie möglich die Verschuldung zurückzufahren, um von der hohen Zinslast herunterzukommen und wieder Handlungsspielraum zu gewinnen. Wenn wir das nicht schaffen, dann bleiben alle Vergleiche mit anderen Kommunen, alle Erklärungen, warum unsere Haushalte die oder jene Besonderheit aufweisen nur haushaltspolitische Sandkastenspiele. Ich sage dies wohlwissend, dass diese Forderung nach Schuldensenkung im Widerspruch zu den Großprojekten steht, die wir in den beiden letzten Monaten auch mit den Stimmen der Freien Wähler beschlossen haben und dem Großprojekt „Bahnhof“, das wir heute noch beraten werden.

Die Vorabdotierungen weisen eine geringfügige Steigerung um knapp 16 000 € auf, wobei Kürzungen bei den einen zum Teil deutliche Erhöhungen bei den anderen Positionen gegenüberstehen. Die deutlichste Einzelerhöhung ist bei Zuschuss an Kindergärten mit 100 000 € zu verzeichnen, womit sich der Trend aus dem Vorjahr fortsetzt. Diese Steigerung wird im wesentlichen durch den KiGa „Am Bannholzweg“ verursacht, wo mit der Schließung der KiGä an der Baiertaler Straße ja ein kirchlicher Träger weggefallen ist. Unsere Fraktion hat

sich sehr für den Neubau eines ökumenischen KiGa am Bannholzweg eingesetzt, was dann leider scheiterte. Nach den Verhandlungen mit den Kirchen war klar, dass sich die Stadt in Zukunft an 3 der 5 Gruppen finanziell direkt engagieren muss.

Der weitere Ausbau der Betreuung der unter 3-Jährigen ist unserer Fraktion ein Anliegen. Deshalb unterstützen wir auch den kleinkindgerechten Umbau des KiGa Frauenweiler zur Einrichtung einer solchen Gruppe.

Der von der Bundesfamilienministerin geforderte Wegfall der Elternbeiträge für KiGa-Kinder ist noch Zukunftsmusik. Die Kommunen müssten allerdings finanziell entschädigt werden. Und die Beitragsfreiheit müsste gekoppelt sein an eine Kindergartenpflicht zumindest für die älteren Jahrgänge. So käme die wertvolle Erziehungs- und Integrationsarbeit sowie die sprachliche Förderung, die in den KiGä geleistet wird, allen Kindern schon zu einem frühen Zeitpunkt ihrer Entwicklung zugute. Dann bräuchten wir nicht – wie das jetzt geschieht - mit relativ teuren Reparaturprogrammen nachbessern, um die Kinder sprachlich schulreif zu machen.

Die Zuschüsse an die Sportvereine und sonstige Vereine bleiben unverändert. Das findet unsere Zustimmung. Insbesondere halten wir es für wichtig, dass die eh geringen Zuschüsse für Jugendarbeit mindestens in dieser Höhe erhalten bleiben.

Als neue Position kam bei den Vorabdotierungen der Betrag für das Hospiz hinzu.

Wir stimmten der Einrichtung eines Hospizes zu und sehen in der Kooperation der beiden Städte Wiesloch und Walldorf sowie des PZN eine tragfähige Basis, um eine solche Einrichtung zu betreiben.

Im Ergebnishaushalt fallen die um gut 140 000 € geringeren Personalaufwendungen auf, die sowohl mit der Ausgliederung des Schwimmbads zusammenhängen, als auch Ergebnis der Konsolidierungsbemühungen der Verwaltung sind. Die Sachaufwendungen allerdings sind mit 358 000 € deutlich mehr gestiegen als durch die Mehrwertsteuererhöhung zu erwarten. Ein großer Ausgabeposten des laufenden Geschäfts sind auch die Energiekosten. Hier hat der gerade vorgelegte Energiebericht gezeigt, dass seit Einführung des Energiemanagements die Verbräuche z.T. merklich zurückgefahren werden konnten. Das macht deutlich, dass wir den eingeschlagenen Weg weiter beschreiten müssen und überall dort, wo wir mit vertretbarem Kapitaleinsatz eine deutliche Energieeinsparung erreichen können, den Hebel ansetzen müssen. Da auch die Transferaufwendungen um gut 900 000.€ steigen werden, schließt der Ergebnishaushalt mit einem Minus von 5,8 Mio. € Dank der erhöhten Zuweisungen aus dem Finanzausgleich ergibt sich dann noch ein cash flow von 2,9 Mio. €, also deutlich mehr als die 190 000 €, die der Eckwertebeschluss noch nannte.

Im Finanzhaushalt addiert sich dieser zusammen mit den Investitionszuweisungen und den Grundstücksverkäufen zu den 6,2 Mio. €, die wir für Investitionen zur Verfügung haben. Da die geplanten Investitionen einschließlich Bahnhof 8,3 Mio. betragen, heißt das, dass wiederum ein Teil über Darlehen finanziert werden muss. Von unseren geplanten Investitionen stellt die Fertigstellung des Bahnhof-Ausbaus den größten Einzelbrocken dar. Der Bahnhof ist die öffentliche Schlüsselinvestition des Zweckverbandsgebiets mit einer positiven Signalwirkung für Investoren. Solange der Bahnhof als „Schmuddelecke“ weiterexistiert, bestimmt er den Gesamteindruck, der von unserem Zweckverbandsgebiet ausgeht.

GVFG –Mittel für den Bahnhof werden aber erst in ca. 10 Jahren fließen. Diese 10 Jahre abzuwarten und nichts zu tun wäre u.E. eine schlechte Entscheidung. Der Zweckverband wurde gegründet, um das Bahnhofsgebiet aufzuwerten und damit Investoren anzuziehen, die den beiden Städten zusätzliche Einnahmen verschaffen. Ein „Nichtstun“ wird uns Investoren kosten und verursacht damit nicht nur Image-Schaden sondern letztendlich finanzielle Verluste.

“Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten“ (unbekannt) Nichts zu tun, würde bedeuten, dass wir 2 Großprojekte auf den Weg gebracht haben, die uns vorwiegend Geld kosten aber bei einem Projekt zurückschrecken, das mit seiner Impulswirkung die Chance beinhaltet, durch Flächenvermarktung und Gewerbesteuern im

Zweckverbandsgebiet Einnahmen zu erzielen, Es ist klar, dass nach unserem Sanierungsbeschluss "Freibad" (auch wenn dieses jetzt in die Stadtwerke ausgegliedert ist) und unserem Baubeschluss „Ganztagsbetreuung Gymnasium“ ein weiterer Investitionsbeschluss „Bahnhof“ scheinbar jeglichem verantwortungsbewussten Handeln widerspricht.

Aber stellen Sie diese drei Großprojekte auf den Prüfstand und fragen Sie sich, welche davon sich auf unsere zukünftigen Haushalte wohl am ehesten positiv auswirken wird? Dann fällt die Antwort sicherlich nicht schwer.

Und wenn zuerst mal Walldorf seinen Anteil von 3 Mio. € am Bahnhof verbaut -und das dürfte 2 Jahre in Anspruch nehmen, wird eine Verpflichtungsermächtigung über unseren Anteil erst in 2008 vielleicht sogar erst in 2009 zahlungswirksam..

Bis dahin sind die letzten Raten für den KiGa „Bannholzweg“, den „Adenauerplatz“ und wenn unsere Verpflichtungsermächtigung erst in 2009 greifen sollte, auch für die Ganztagesbetreuung durch die Haushalte der beiden nächsten Jahre gegangen.

Aus den oben genannten Gründen halten wir das Projekt Bahnhof nicht für geeignet, um daran seinen Willen zum Sparen zu demonstrieren.

Die zweithöchste Investitionssumme im Finanz HH ist für kommunale Gebäude vorgesehen und hier wiederum die höchste Position von 1,2 Mio. € als erste Rate für die Schaffung einer Ganztageseinrichtung am Gymnasium. Die Fraktion der Freien Wähler sprach sich trotz der angespannten HH-Lage für diese äußerst wünschenswerte Einrichtung aus, obwohl wir mit der Vorgehensweise der Verwaltung insbesondere beim zweiten Anlauf nicht einverstanden waren. Wir sind zur Schaffung einer Ganztageseinrichtung mit Mensa gesetzlich nicht verpflichtet. Die mittägliche Essensversorgungsmöglichkeit ist vor allem für die auswärtigen Schüler von großer Bedeutung. Wir hoffen deshalb darauf, dass die Haupteinzugs-gemeinden Dielheim und Rauenberg einen Beitrag dazu leisten werden.

Dass alle Neubauten mit der Zeit in die Jahre kommen und Folgekosten verursachen zeigt die benötigte Summe von 1,1 Mio.€ für sonstige kommunale Gebäude. Es ist eben notwendig, dass anstehende Sanierungen und Renovierungen zeitnah durch – führt werden, weil sonst die zwischenzeitlich entstandenen Schäden einen deutlich höheren Kapitalaufwand erfordern.

Die übrigen geplanten Investitionen sind mehr oder weniger zwangsläufig. Insbesondere müssen wir die bei der Hauptprüfung festgestellten Schäden an unseren Brücken sukzessive „abarbeiten“.

Die Investitionskosten des Baubeschlusses „Schwimmbadsanierung“ erscheint im Kernhaushalt nicht, da das Freibad, wie oben schon erwähnt, in die Stadtwerke ausgelagert ist. Unsere Fraktion hat, wie auch die übergroße Mehrheit des Gemeinderats diesem Beschluss zugestimmt, weil wir möchten, dass diese größte und wichtigste Sommer-Sport- und Freizeiteinrichtung unserer Stadt, die in ihrer ursprünglichen Form in den 30er Jahren von Wieslocher Bürgern in Eigenleistung erstellt worden ist, in ihrer Attraktivität erhalten bleibt und durch eine nachhaltige Sanierung für die Zukunft gesichert wird.

Mit den Folgekosten der in diesem Jahr gefassten Investitionsbeschlüssen werden natürlich auch unsere zukünftigen Ergebnis-Haushalte belastet.

Wir werden uns nach den großen Investitionen, die wir in 2006 beschlossen haben, in Zukunft sehr genau überlegen müssen, was wir überhaupt noch leisten können und vor allem, worauf wir verzichten müssen.

Erfreulich ist nach wie vor ist die Bereitschaft unserer Bürger, etwas für ihre Stadt, ihr direktes Umfeld oder ganz gezielt für eine bestimmte Einrichtung zu tun.

Exemplarisch möchte ich die beachtliche Spendenbereitschaft der Bürger nennen, oder das Engagement der Schatthäuser bei der Aktion „Unser Dorf soll schöner werden“ wofür ihnen gerade vor einigen Tagen die Bronzemedaille verliehen wurde, oder an die verschiedenen Aktivitäten z.B. des Schwimmbadvereins in seinem Bemühen für das Schwimmbad zusätzliches Geld zu sammeln. Diese und die große Zahl der jetzt nicht Genannten sind sehr schöne Beispiele dafür, dass es so etwas wie Bürgersinn verstärkt gibt.

Den in dieser Weise aktiven Bürgern zollt unsere Fraktion Respekt!

Die Größe des Erreichten ist dabei zweitrangig. Was vor allem zählt ist der Einsatz selbst. Oder wie Mahatma Gandhi es ausgedrückte::

Genugtuung liegt im Einsatz, nicht im Erreichen. Ganzer Einsatz ist ganzer Erfolg.

Meine Damen und Herren, vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

Es gilt das gesprochene Wort!